

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Pfund Condensirte Milch
Beste Kindermahrung.
Bresdner Molkerei
Gebr. Pfund.

Curt Heinsius Hgl. Hoff.
Dresden-N., Kurthürstenstr.,
Ecke Theodorstr., Fernspr.-A. II. 2100.
Wohlführlige Garantie.
8 Mal primirt, 3 Mal Siegt in Exposition,
Kaiserliche Probe.

**Geräuschlose
Thürschliesser.**
Mit doppelter Luftdichtung,
Gewaltlose Schlossen schließend.

Closets & Badeartikel
in großer Auswahl billig!
Friedrich Gappisch
Hing. Sich. Verriegelung!
DRESDEN-A. Marienstr. 11.
gegenüber 3. Rubin.
Fabrik: Fischhofplatz.

R. Beyer Papier-Fabrik-Lager
Papier-Grosshandlung **Am See 16**
Größtes Lager aller Sorten Pappen und Päckpapiere, Formate
und Rollen in allen Größen, Schreib-, Post-, Druck- und Um-
schlag-Papiere, Imittir-, fettlicht-, echt- und Butter-
Pergament, Weisses und farbige Seidenpapiere,
Geldentwerfungen, — Billigste Preise, — Prompteste Bedienung.

Gummischuh-Reparatur!
Für Händler! Für Reparatoren!
Gummischuh Sohlenplatten in Para-Lösung
roth u. schwarz glatt u. gerippt in Filzplatten
complet zusammengeleimt, auch einzeln mit
Gebrauchs-Ausweisung billiger bei
Reinhardt Leupolt, Fabrik, Dresden-A.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Photographie von Hahn's Nachf.

Nr. 353. Spiegel: Deutschland und Rußland in Ostasien. Hofnachrichten, Landtagsberhandlungen, Verein Wintermärchen*, Meißner Porzellanmanufaktur.

Spezialitäten: **Kinder- und Gruppen-Aufnahmen**, Visitenkarten-Photographien 12 Stk. 6 M., lobensgroße Brustbilder in Öl oder Pastell von 100 Mk. an in anerkannt künstlerischer Ausführung.

Jetzt: Waisenhausstrasse 16,
gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.
Fernsprecher: Amt I, Nr. 4585.

Dienstag, 21. Dezember 1897.

Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten“ ist es notwendig, die Bestellungen auf das **erste Vierteljahr 1898**

bei dem betreffenden Postamt **sofort** bewirken zu wollen, da andernfalls auf ungestörte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.

Die Bezugsgebühr beträgt bei den **Postanstalten** im Reichsgebiet **vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.**, in Oesterreich-Ungarn **2 fl. 50 Kr.** und im Auslande **2 Mark 75 Pf.** mit entsprechendem Postzuschlag.

Für **Dresden** nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Bringerlohn) entgegen.

Reu- und Abbestellungen, sowie die Anzeigen über erfolgte **Wohnungsveränderungen** in Dresden, wolle man entweder **persönlich** anbringen oder **schriftlich** — nicht durch Fernsprecher — an die Geschäftsstelle gelangen lassen.

In dem kommenden Quartal werden auch zwei neue, feisende Romane in der **Wittroch-** und **Sonntagsbeilage** unserer Zeitung zum Abdruck gelangen:

„Eine reine Seele“

von **Ida von Ed**

„Die Juwelen der Familie Danvers“

aus dem Englischen von **Bar**, überetzt von **S. von St.**

Beide Romane die edlere der beiden Schwestern, der jüngere Roman der ersten Schwestern **Ida von Ed**, mit dessen Abdruck unendlich besonnen werden soll, ist ganz hervorragend. Erwähnen in des Blattes letzter Nummer zu werden. Das reiche Schillerbroschüren der **Ida von Ed**, ihre wunderbare Kunst, in den Herzen der Menschen zu leben, Charaktere zu erwecken und in machbarem Bilden den Leser vor Augen zu führen, nicht zum mindesten aber ihre vorzügliche und allseitige Bildung, verdienen sich in diesem Romane, der übrigens höher noch in jeder Beziehung erweisen ist, wobei auf das Jahr, was wir für eine eben so wertvolle und wertvolle und wertvolle Beiträge für unsere Leser abgeben zu haben überlassen sind.

Verlagsstelle der „Dresdner Nachrichten“,
38 Marienstrasse 38.

Deutsch-russischer Interessentenkreis in Ostasien.



Die Karte giebt einen Uebersicht über das große Gebiet Ostasiens, auf dem sich in ansehender beachtenswertem Tempo die Annäherung der Einflusssphären zwischen den bethätigten europäischen Mächten vollzieht. Bisher lautet die Regel der hohen Politik: Nord-China den Russen, Süd-China den Engländern, Indo-China den Franzosen. Nunmehr ist als 4. in den Vorden der Deutsche hinzugekommen, der sich in Mittel-China festgesetzt hat. Mit dem ebenfalls konkurrierende Japan bleibt darauf nichts Rechtes mehr übrig. Im Einzelnen ist es für die Zeit besonders die **Kiao-Tschau-Bucht** als neue deutsche Position und das in diesen Tagen von den Russen besetzte **Port Arthur**. Beide Stellenungen stehen die Beherrschung des Gelben Meeres, Kiao-Tschau direkt, Port Arthur indirekt durch die Steuerung der beiden Wasserstraßen, die aus dem Golf von Persien und der Bai von Korea darüber fließen westlich, diese östlich von der Ostsee, an deren Südspitze Port Arthur liegt in das Gelbe Meer führt. Südlich Port Arthur gegenüber an der Nordspitze der jetz-

zum Theil unter deutsche Vormherrschaft gebrachten Halbinsel Chantung liegt die Festung Weihaiwei, die ebenso wie Port Arthur im letzten deutsch-japanischen Kriege von den Japanern genommen wurde und noch von ihnen besetzt gehalten wird bis zur völligen Zahlung der Kriegsschadigung Seitens Chinas. Port Arthur liegt an einer Bucht, die durch eine kleine Insel geschützt ist. Sein Hafen hat eine Länge von 40 Metern und eine Breite von 320 Metern. Im nordöstlichen Theile des Hafens befindet sich das einzige Trossendock Chinas. Der Hafen ist stets eisfrei. Vom Nördlichen Vi-Kung-Tschang wurde Port Arthur mit ungeheuren Kosten zu einem Kriegshafen ersten Ranges ausgebaut, wo infolge der großartig angelegten Werften, Eisenwerke etc. alle Ausbesserungen an Kriegsschiffen vorgenommen werden können. Besetzt ist Port Arthur durch 12 geschlossene Regimenter, die mit mehr als 40 Russen schweren Geschützen und mehreren großen Mörsern versehen sind.

Politisches.

Der amtliche Kommentar, der von Petersburg aus zu der Beilegung des chinesischen Hafens Port Arthur durch ein russisches Geschwader gegeben worden ist, verleiht zwar offenbar den Zweck, jede Bemerkung, die diese Maßnahme in den interessierten Rabinetten Europas und Asiens hervorgerufen könnte, zu zerstreuen; dennoch ist unangbar, daß es sich hier um einen Akt von internationaler Bedeutung handelt. Daß die Russen das Bedürfnis nach einer provisorischen Winterstation in China gerade sehr unmittelbar nach der Beilegung von Kiao-Tschau durch die Deutschen beiseite haben, dürfte nicht bloß zufällig sein; vielmehr liegt die Vermuthung nahe, daß ein innerer Zusammenhang zwischen beiden Vorgängen besteht. Daß das Vorgehen der Russen für Deutschland in feindseliger Sinne anzufassen ist, scheint ausgeschlossen; wahrscheinlicher ist, daß die beiderseitigen Maßregeln auf einer Verständigung beruhen, die zwischen Berlin und Petersburg erfolgt ist. Die längere Konferenz, die Kaiser Wilhelm nach seiner Rückkehr von Kiel mit dem russischen Botschafter in Berlin gehabt hat, läßt darauf schließen, daß die Aktionen Deutschlands und Rußlands in Ostasien sich nicht widersprechen, sondern parallel laufen und den Zweck verfolgen, den Antheil, den beide Mächte bei der wirtschaftlichen Erschließung Chinas beanspruchen, auf Grund einer vorausgegangenen Vereinbarung sicher zu stellen. Port Arthur wie Kiao-Tschau sind Positionen von hervorragendem militärisch-maritimen Werthe, die zugleich geeignet sind, die Interessensphäre zu erweitern und zu beherrschen, in denen Deutschland und Rußland zunächst ihren Einfluß besonders zur Geltung bringen wollen.

Mit programmatischer Klarheit und Entschiedenheit haben unser Kaiser in Kiel und im Reichstage der neue Staatssekretär des Auswärtigen ausgesprochen, welche Ziele das Deutsche Reich in Ostasien verfolgt. „Wir wollen Niemanden in den Schatten stellen,“ sagte Herr v. Bülow, „aber wir verlangen auch unseren Platz in der Sonne. Wir betrachten es als eine unserer ersten Aufgaben, in Ostasien die Interessen der Schifffahrt, des Handels und der Industrie zu fördern und zu pflegen. Wir müssen verlangen, daß dort die deutsche Waare und der deutsche Unternehmer, die deutsche Flagge und das deutsche Schiff ein ebenso großes Ansehen genießen, wie die anderer Mächte.“ Deutlich genug ist hiermit die Antwort auf die Frage, die nach der Kieler Kaiserrede von unserer Demokratie aufgeworfen ist, gegeben, wo hinaus denn eigentlich unsere mit der Beilegung von Kiao-Tschau und der Entsendung des Pringens Heinrich eingeleitete ostasiatische Aktion laufe. Nicht um den Anfang einer, wie von gegnerischer Seite behauptet wird, gar nicht zu übersehenden Entwicklung handelt es sich, sondern um die Erreichung des festgesetzten Zieles, bei dem großen wirtschaftlichen Konkurrenzkampfe in Ostasien eine unserer nationalen Weltmachtstellung entsprechende Beteiligung zu ermöglichen und sicher zu stellen. Wenn China erst als europäischer Absatzmarkt im großen Umfange erschlossen ist, so eröffnen sich dort für unseren Handel und unsere Exportindustrie glänzende Aussichten. Schon jetzt ist die deutsche Ausfuhr nach China von einer Bedeutung, die allen unser neuestes Vorgehen rechtfertigt, das aber um so mehr geboten ist, weil eine Aufhebung des chinesischen Reiches durch die europäischen Großmächte in abseh-

barer Zeit erwartet werden darf. Im Laufe der letzten zehn Jahre hat sich die deutsche Ausfuhr nach China verdoppelt; sie ist von 16 1/2 Millionen im Jahre 1885 auf 33 1/2 Millionen gestiegen und angesichts der unermesslichen Ausdehnungsfähigkeit des chinesischen Marktes steht eine noch ungleich größere Steigerung in Aussicht falls wir letzteren Zug in China fassen, um den ostasiatischen Markt behaupten zu können. Das ist uns auch deshalb notwendig, weil in diesem Jahre unsere wichtigsten Exportartikel im Verkehr mit China wie mit Japan Verluste aufwiesen, die nur wettgemacht werden können, wenn wir noch weit größere Sorgfalt auf die Weltentwässerung unserer wirtschaftlichen Interessen in Ostasien legen. Wie groß und erweiterungsfähig diese sind, erhellt auch daraus, daß die Deutschen in den für den internationalen Verkehr geöffneten Häfen- und Binnenstädten Chinas an Zahl zwar von den Amerikanern übertroffen werden, aber thatsächlich dort das wirtschaftlich regste Element sind. Der deutsche Schiffverkehr mit China betrug im Jahre 1895 700 Dampfer mit 2 1/2 Millionen Tonnen und sein Antheil belief sich auf 7 1/2 Proz. des gesammten Schiffverkehrs in den chinesischen Häfen.

Schon vom rein geschäftlichen Standpunkte aus sollte man es für selbstverständlich halten, daß unsere verstärkten Bemühungen, unsere wirtschaftlichen Interessen in Ostasien zu wahren und zu erweitern, in Deutschland allenthalben mit lebhaftem Beifall begrüßt werden. Aber unsere Demokratie behandelt die ostasiatische Frage in einer Stimmung, aus der heraus einst ein Parteigenosse Eugen Richter's ausrief: Brechen muß der Großmachtstübel ausgetrieben werden. Wie damals unsere Demokratie mit allen Kräften das Bestreben Bismarck's zu vereiteln suchten, Deutschland durch seine nationale Einigung die ihm zukommende europäische Großmachtstellung zu geben, so widerstreben sie auch heute den Bemühungen unseres Kaisers, unserem Vaterlande dieienige Stellung zu verschaffen, die ihm auch auf dem Meere vermöge seiner wiedergewonnenen Einheit und Größe gebührt. Wie immer, wenn unsere nationale Ehre und Thatkraft in Frage kommen, wähen sie nach den Kundgebungen der deutschfeindlichen Presse im Auslande, um daraus abzuleiten, wie sich Deutschland zu verhalten hat. Ihre Organe registriren mit gewissenhafter Sorgfalt alle von Reich und Oah erfüllten Neugierungen der chauvinistischen französischen Blätter und der englischen Presse über die

Mieler Triumphe und unsere ostasiatische Aktion, und ganz besonderen Werth legen sie darauf, festzustellen, daß die Bemerkungen der Gegner unserer vaterländischen Größe im Auslande wiederholt so weit gehen, daß sie gar nicht wiedergegeben werden können. Deutlich genug spricht aus diesen geistlichen Äußerungen das Wohlwollen über die hochharte Art, wie die Absichten unseres Kaisers und seiner Regierung, ein deutsches Wort bei den großen wirtschaftlichen Fragen von internationaler Tragweite mitzubringen, im Auslande behandelt werden. Was unsere radikalen Blätter aus den Auslassungen der gleichgerichteten ausländischen Presse nicht wiedergeben wagen, das ist eigentlich das, was sie am liebsten selbst aussprechen möchten, um ihre Opposition gegen die energische Bethätigung der überseeischen Aufgaben des Deutschen Reiches zu begründen. Und wenn wir, was Gott beschütze möge, bei Durchföhrung unserer ostasiatischen Mission Unglücksfälle irgend welcher Art erleben sollten, so werden sicherlich unsere demokratiefeindlichen Maulhelden die Ersten sein, die mit lauter Schabernack freude verkünden werden, wie recht sie mit ihren Warnungen vor Abenteuer in fernen Welttheilen gehabt haben. Noch niemals freilich ist in der Weltgeschichte etwas Großes vollbracht worden ohne den kühnen Wagemuth, der freudig Gut und Blut für das Gelingen einer That einsetzt; jene Tapferkeit, die nur auf der faulen Bierbank oder hinter dem wärmenden Ofen zu nagen und zu kitzeln versteht und allenfalls im Reichstage dauernde Reden vom Stapel läßt, die aber schon der bloße Gedanke eines schwankenden Seesaher in schlotterndes Gesein verwandelt, hat ein Volk noch niemals stark und mächtig gemacht. Das Verhalten unserer Demokratie ist nicht allein feig und würdelos, sondern es zeugt von einer schmachvollen vaterländischen Gefinnung, denn die ganze Opposition gegen die Flottenerweiterung und gegen unser Vorgehen in Ostasien setzt sich über unser nationales Wohl nur deshalb hinweg, weil dabei das Geschäftsinteresse der demokratischen Parteien auf dem Spiele steht, dessen Schmälerung befürchtet wird, wenn der nationale Geist im deutschen Volke durch eine groß angelegte überseeische Politik, die unserem Wohlstande, unserer Kulturthätigkeit und unserer Macht neue Bahnen eröffnet, wieder einen kräftigen Aufschwung nimmt und den Bessimismus, der in der letzten Zeit in Deutschland die Oberhand zu gewinnen drohte, zu Schanden macht.

Triumph-Seife